

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabe der Preise für den Abdruck von Anzeigen in diesem Blatte...  
Die Preise für den Abdruck von Anzeigen sind...  
Für den Abdruck von Anzeigen...

Nr. 167.

Freitag, den 21. Juli 1916.

11. Jahrgang.

### Müßliches Scheitern groß angelegter englischer Angriffe unter allerhöchsten blutigen Verlusten für die Briten.

Französische Kriegsziele. — Eine kühne Wikingfahrt. — Die Forderungen der italienischen Irredentisten. — Vernichtung zweier feindlicher U-Boote in der Adria. — Vorpostengefächte an der galizischen Front und im Stochod-Knie.

#### Wer hat die Initiative der Kriegführung?

Die Nordd. Allg. Stg. schreibt unter diesem Titel: Ueber das neutrale Ausland ist bekannt geworden, daß der Vertreter der Republik Wien, Herr v. Wiegand, seinem Blatte ein Telegramm über die Lage der Mittelmächte zugesandt hat, in dem ausgeführt wird, daß jetzt zum ersten Male die Initiative auf die Seite der Feinde der Mittelmächte übergegangen sei. Dieser aus dem Zusammenhange gerissene Satz in einer dem Bericht des Herrn v. Wiegand völlig entstellenden Weise ist in der Entente-Pressen verbreitet und zu einem Zugeständnis der militärischen Überlegenheit der Entente aufgebauscht worden. Das höhere Bild der augenblicklichen Lage könnte allerdings bei den nicht militärisch gebildeten Lesern vielleicht den Eindruck erwecken, als ob die Mittelmächte sich zurzeit tatsächlich auf allen Kriegsschauplätzen in der strategischen Defensive befänden. Wie steht es aber hiermit in Wirklichkeit? Sowohl die Offensive der Mittelmächte in Galizien im Mai 1915, wie die zu dem erfolgreichen Durchbruch bei Gorlice-Tarnow führende, als auch die große Offensive der Deutschen gegen Verdun im Februar dieses Jahres sind beide aus der freien Initiative der Heeresleitungen der Mittelmächte entspringen. Sie waren durch keinerlei Erklärungen auf irgendeinem der anderen Kriegsschauplätze hervorgerufen worden. Die Mittelmächte bestimmten den Zeitpunkt des Beginns, die Art der Ausführung und den Ort der Offensive nach ihrem Willen. Wie steht es demgegenüber mit der Freiheit der Initiative auf Seiten ihrer Feinde bei ihrer jetzigen Offensive? Die Not der schwer bedrängten italienischen und ungarischen Verbände im Tirol sowohl wie der unerträglich werdende deutsche Druck auf die französische Front bei Verdun haben die Offensive der Entente erzwungen. Der Angriff der Russen in Galizien, sowie der der Engländer und Franzosen an der Somme setzten nicht gleichzeitig ein, sondern nacheinander und zu einem verstreuten Zeitpunkt, zu dem weder die Russen noch die Engländer zum Angriff bereit waren. Es ist daher ein trügerischer Schluss, wenn unsere Feinde heute behaupten, den Mittelmächten das Geßel des Handels durch ihre jetzige Offensive vorzuschreiben. Sie ist sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes des Beginns als auch der Art der Ausführung weniger ein Ergebnis der freien Initiative unserer Feinde, als vielmehr ein Ergebnis der Erfolge der Deutschen vor Verdun, sowie der Österreich und Ungarn in Tirol. Nicht die Entente-Offensive, sondern die Mittelmächte sind mithin Herren der strategischen Lage. In ihrer Hand liegt daher auch nach wie vor die Initiative der Kriegführung. (W. L. B.)

#### Der Papst über des Kaisers Friedensliebe.

Der kirchliche Anzeiger für die Erzdiözese Köln veröffentlicht einen Hirtenbrief des Kölner Erzbischofs, der mit Bezug auf die am 30. Juli stattfindende feierliche Generalkommunion der Kinder zur Erhellung des Friedens sagt: Wiederholt hat der Papst die Völker und Fürsten, die jetzt mit einander Krieg führen, gebeten und gemahnt, Frieden zu machen, bisher ohne Erfolg. Der Deutsche Kaiser hat ehrlich seine Hand zu gerechtem Frieden ausgestreckt, aber die Gegner weisen sie noch immer zurück. Der Papst wünscht nunmehr, daß am kommenden letzten Sonntag im Juli alle katholischen Kinder in allen Ländern Europas einen möglichst feierlichen Kommunionstag halten und dabei andächtig und innig um Vorsehung des Friedens beten sollen.

#### Französische Kriegsziele.

Der Ruf des französischen Sozialisten Dubruil nach Bekanntgabe der Friedensziele der Verbündeten findet im Figaro die erste Entgegnung, die Vermuten läßt, daß man auf Seiten der Entente über diesen Punkt, aus allerdings anderen Beweggründen einmütiger Ansicht ist wie bei uns. So schreibt Alfred Capus: Uns Franzosen ist die Frage nicht eilig. Nichts wäre gefährlicher und kindlicher, als unsere Ziele schon jetzt zu fixieren, wie die Sozialisten es wünschen. In voller Ruhe, schlecht vorbereitet, haben wir zuerst nur an die Verteidigung gedacht, dann sehr langsam begriffen, daß es sich für Frankreich darum handelt, zu liegen oder als freie Nation zu verschwinden. Seitdem ist unser Ziel der vollkommene Sieg, die Erniedrigung des Feindes, seine Züchtigung für seine Verbrechen. Das Ziel wird erreicht sein an dem Tage, da Deutschland durch die Waffen-

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

##### Großes Hauptquartier, 21. Juli vorm.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der gestern gemeldete englische Angriff in der Gegend von Fromelles am 19. Juli ist, wie sich herausgestellt hat, von zwei späteren Divisionen geführt worden. Die tapfere bayerische Division, auf deren einen Frontabschnitt er stieß, zählte mehr als 2000 Leichen des Feindes. Im Vorgehnde wurden bisher 481 Gefangene, darunter 10 Offiziere, sowie 16 Maschinengewehre abgeliefert. Auf beiden Ufern der Somme hielten die Feinde gestern wie erwartet wurde, zu einem Hauptschlag aus. Er ist gescheitert. Die Angriffe wurden nach kräftigster Vorbereitung auf einer Front von nahezu 40 Kilometern von südlich Pozieres bis westlich Vermandoviller in zahlreichen Wellen angestrebt. Mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann nahmen daran teil. Das müßliche Ergebnis für den Gegner ist, daß die ersten Linien einer Division in etwa drei Kilometer Breite südlich von Hardecourt aus den vordersten in den 500 Meter dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt wurden und daß feindliche Abteilungen in das vordringende Wäldchen von Vermandoviller eindrangen. Auf der gesamten übrigen Front zerschellten die wütenden Anläufe an der todernühten Pflichttreue unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für den Feind. Auch der im Grabenkrieg überraschende Einsatz englischer Reiter zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und rund 1200 Mann gefangen genommen. Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Minenwerferstellung südlich des Kanals von La Oaille und nordwestlich von Lens, sowie in den Argonnen und beiderseits der Maas teilweise gestärkt. Abends von Verdreffe (Aisne-Bezirk) gingen kleinere französische Abteilungen nach ergebnisloser Sprengung vor und wurden abgewiesen. Der Ort wurde von uns besetzt. Ein im Luftkampf abgeschossenes feindliches Flugzeug liegt zertrümmert südwestlich von Pozieres, ein anderes ist nordöstlich von Sapaume in unsere Hand gefallen.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga raffte sich der Feind nur zu einem schwächlichen Angriffsbewußt auf, der im Kolno gescheitert wurde. Ein russischer Versuch, beiderseits Friedrichstadt die Düna zu überschreiten, wurde verhindert. Südlich von Dworet hat eine kleine Abteilung die Westseite erreicht. Nordöstlich von Smorgon sind vorgehobene Feldbatterien einem überlegenen feindlichen Angriff ausgewichen.

##### Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unabweisbar.

##### Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nachdem zwischen Werden und Korfow ein russischer Angriff zum Scheitern gebracht war, wurde der nach Werden vordringende Dogen vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgenommen.

##### Heeresgruppe des Generals von Boehmer.

Abgegeben von kleineren Vorpostenkämpfen keine Ereignisse.

##### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Von englisch-französischer Seite werden in leicht zu durchschauender Absicht die merkwürdigsten Fabeln über deutsche Verluste im Sommerfeldzug zu verbreiten versucht. So wird von Poldhan in alle Welt geschickt, aus einem gefundenen Schriftstück ginge hervor, daß ein Bataillon des 19. Res.-Reg. von einem Bestande von 100 Mann 800 verlor, während zwei andere Bataillone desselben Regiments mehr als die Hälfte ihres effektiven Bestandes einbüßten. Zur Kennzeichnung solcher Ausstellungen und zur Behrührung der schwächlichen Heimat des Regiments wird bemerkt, daß seine gesamten Verluste in den letzten Wochen bis gestern glücklicherweise wenig über 500 Mann, also etwa ein Viertel der englischen Angaben betragen, so beflagenswert auch dies an sich schon ist. (W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

gegnungen ist, den Frieden zu erstreben. Dann erst wird die Debatte über die Friedensbedingungen Wert haben. Vor dieser Stunde ist jedes Vorschlag ein Zeichen von Schwäche und kann nur dem Ganzen des Landes aufhelfen. Den Soldaten und dem Volke würde es anstehen, zu sagen: Ihr dürft den Sieg nicht misshandeln, denn nicht das ganze Deutschland ist für seine militärische Rasse verantwortlich, Deutschland hat das Recht, an der zukünftigen Gesellschaft der Nationen teilzunehmen und deren Vorteile zu genießen. Es ist keine beliebige Forderung, nur herbeizuholen und zu stören. Um den Kampf fortzusetzen, ist im Gegenteil eine Leidenschaft vorzuziehen, ein fortwährender, erneuerter Enthusiasmus, ein stetiger, wachsender Haß, eine Einigung aller materiellen und moralischen Kräfte.

lichen und stören. Um den Kampf fortzusetzen, ist im Gegenteil eine Leidenschaft vorzuziehen, ein fortwährender, erneuerter Enthusiasmus, ein stetiger, wachsender Haß, eine Einigung aller materiellen und moralischen Kräfte.

#### Edward Grey an seine Wähler.

Lord Grey of Fallabon sagt in einer Abschiedsadresse an seine bisherigen Wähler: Als mir im vorigen Jahr gesagt wurde, daß meine Augen schlecht geworden seien und daß es damit ernstlich schlimmer werden könnte, sagte ich den Entschluß, nicht wieder zu kandidieren, und ich beachtete, das bekanntzugeben, sobald Wahlen in Aussicht ständen, damit die Wähler vollauf Zeit hätten, einen anderen Kandidaten aufzustellen. Aber im Kriege geht es anders zu als im Frieden, und Umstände persönlicher und politischer Natur haben es wünschenswert und nahezu notwendig gemacht, daß der Wechsel sofort und nicht erst bei der nächsten Wahl eintrat.

#### Die Deutschland zur Abfahrt bereit!

(Melbung des Reuterschen Bureau's). Die Deutschland lag Mittwoch am frühen Morgen noch immer an Pier in Baltimore, obwohl Dienstag abend alle Anzeichen dafür sprachen, daß sie bereit war, jeden Augenblick aufzufahren. Ein Schlepddampfer liegt unter Dampf an der Seite des Unterseebootes. Eine Baraffe, die im Hafen patroliert, versuchte Baraffen mit Journalisten dazu zu bewegen, sich zu entfernen; es wurde den Journalisten bedeutet, daß sie die Plätze des Unterseebootes hätten. (W. L. B.)

#### Die Ausbringung holländischer Fischdampfer durch England.

Nach amtlichen Meldungen der holländischen Konsuln in England führt die Regierung als Grund für die Ausbringung der 150 holländischen Fischdampfer an, daß die endgültige Bestimmung des Fischhauptstaats Feringe, Deutschland sei. Dazu bemerkten die holländischen Blätter, daß, wenn dem so wäre, Holland keinen einzigen Hering betreiben würde, aber tatsächlich bildeten die Heringe in Holland das beliebteste Nahrungsmittel an Stelle des Fleisches.

#### Freilassung eines gekaperten Fischdampfers.

Die Freilassung des am Mittwoch von einem deutschen Torpedoboot an der Südküste Schwedens aufgebrachtene Fischdampfers *Lina* ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sofort angeordnet worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Ausbringung des Schiffes innerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes stattgefunden hätte. (W. L. B.) Neue Verletzung des schwedischen Neutralität durch Russland. (Schwedisches Telegraphen-Bur.) Wie ein Blatt mitteilt, hat ein russisches Unterseeboot um 1 Uhr nachmittags gegen den deutschen Dampfer *Eibe* im Bottnischen Meerbusen südlich von Ratan in den schwedischen Hoheitsgewässern einen Torpedo abgeschossen. (W. L. B.)

#### Eine Wikingfahrt sechs deutscher Felder.

Ueber eine Wiking-Fahrt, die freilich einen tragischen Abschluß fand, veröffentlicht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen Bericht, in dem es u. a. heißt: Kapitänleutnant von Müller besichtigte bei Ausbruch des Krieges das Rammboots *Wingtau*, das im Hafen von Ranton außer Dienst gestellt wurde. Müller begab sich nach Java. Hier wurde er von der niederländischen Regierung interniert und ihm Suerabang als Aufenhalter zugewiesen. Mit Hilfe dort ansässiger Deutscher gelang es ihm, einen sehr alten Segelochner, der den stolzen Namen *Weddigen* erhielt, anzuschaffen. Fünf deutsche Reservisten, Grändler, v. Arnim, Deike, Schwarting und Wax, die bei Krieg in Java übersehen hatten, waren sofort bereit, mit Müller den Versuch zu wagen, auf diesem Schiff die Heimat zu erreichen. Trotz größter Schwierigkeiten gelang es dem Heerzug, am 11. Dezember 1915 die offene See zu gewinnen und Kurs nach Arabien zu nehmen. Am 5. Januar geriet das Schifflein in einen der gefährdeten Maritimus-Ozons und erlitt schwere Havarien. Nach 82tägiger Fahrt gelang es am 3. März d. J., an der arabischen Küste bei Bahat, südlich von Aden, zu landen. Hier fanden die Seefahrer bei den Arabern die freundlichste Aufnahme. Am 18. März wurde die Weiterreise zu Lande auf Kamilionen angetreten und in 17tägigem Marsche durch das Gebirge die Hauptstadt von Samsa, Samsa, erreicht. Der hier aus wurde die Reise